

Die Glocke

Führende Heimatzeitung im Herzen Westfalens

vom 17. Juni 2019

AMG-Kursus eröffnet 12. Schultheatertage



Der therapeutische Gesprächskreis in der Heilanstalt endet mit dem Versuch einer Verschwörung gegen die unterdrückerte Herzkönigin.
Bilder: Giebat



Ausdrucksstark setzte das AMG-Ensemble den anspruchsvollen Stoff um.

Vom Wunderland direkt in die Hölle der Heilanstalt

Beckum (gl). Mit seiner Premiere von Stephan Altherrs „Alice im Anderland“ hat der Literaturkursus des Albertus-Magnus-Gymnasiums am Samstag die 12. Beckumer Schultheatertage eröffnet.

Nervenheilanstalt oder Albtraum? In äußerst bedrückendem Ambiente begegnete das etwas spärliche Publikum erneut der hinlänglich bekannten Alice aus Lewis Carrolls Klassiker „Alice im Wunderland“. Ihre Familie ist umgekommen. Alice erscheint traumatisiert. Sie ist umgeben von Figuren aus ihrer literarischen Vergangenheit, dem Wunderland. Alle werden vom Ärzteteam der Heilanstalt mit Tabletten ruhiggestellt und unterdrückt. Sie vegetieren in der Angst vor der Herzkönigin und der ihr nachgesagten Grausamkeit dahin.

Alice und ihre Freundin, die

Grinsekatze, beschließen, dieses System aufzubrechen. Ein tragischer Kampf mit unglücklichem Ausgang.

Der Literaturkursus bewältigte die selbstgewählte, nicht ganz leichte Aufgabe am Samstag mit gutem Erfolg. Das Publikum wurde durch einen erfreulich persönlich gehaltenen Theaterzettel auf die Aufführung eingestimmt. Das Ensemble spielte vor geschickt genutzten Requisiten aus dem Fundus der Kulturgesellschaft Filou. Dabei bewegten sich die Darsteller gekonnt auf einem schmalen Grat, der die Frage offen ließ, ob sie nun wirklich krank sind oder nur als Kranke behandelt werden. Eine Gemeinschaftsleistung, die durch das nahtlose Zusammenspiel aller Mitglieder möglich wurde.

Wenn gelegentlich grade Literaturkurse die Schwierigkeit haben, ein lückenloses darstellerisches Leistungsbild zu bieten,

hatte diese Gruppe damit kein Problem. Das Ensemble agierte ohne Ausnahme harmonisch.

Sein Auftritt hätte nicht nur aus diesem Grund ein größeres Publikum bei der Premiere verdient gehabt. Immerhin geht es in dieser Reihe beim Filou um Schultheater. Das heißt letztlich: um die Förderung Jugendlicher, die Interesse für Kultur zeigen. Die den Mut haben und sich der Mühe zu unterziehen, ein Theaterprojekt zustande zu bringen.

Kann man gegenüber solchem Engagement von Jugendlichen, die ja dazu noch die eigenen Kinder und Enkel oder auch die eigenen Schüler sein können, deutlicheres Desinteresse zeigen als einfach nicht zu den Aufführungen zu kommen? Schade! Gut, dass es demgegenüber noch eine ordentliche Anzahl von gleichaltrigen Freunden der Darsteller gab, die nicht mit Beifall geizten.

Ernst Giebat



Alice und die Grinsekatze verstecken sich zusammen mit dem Hasen vor den Vasallen der Herzkönigin.